

Christoph Beyer,
Sven Spiong

Mittelalter

Kirchengrundriss im Gemüsegarten – die älteste Kirche von Vlotho-Wehrendorf

Kreis Herford, Regierungsbezirk Detmold

Im März 2019 wandte sich Pfarrer Christoph Beyer mit einem ungewöhnlichen Anliegen an die Außenstelle Bielefeld der LWL-Archäologie für Westfalen: Er bat um Hilfe bei der Suche nach den Überresten der ältesten Pfarrkirche in Vlotho, die sich vermutlich im Vorort Wehrendorf befunden hat. Sowohl der genaue Standort als auch die Ursprünge der Kirche, die einst an einer Wegkreuzung gestanden haben soll, lagen im Dunkeln.

der ehemaligen Kirche und als Weide für ein im Besitz der Kirchengemeinde befindliches, trapezförmiges Grundstück. Dieses war mit 8,50m bzw. 9,75m Breite und 13,50m Länge aber zu klein, um Aussagen über die Größe der Kirche zu machen. Möglicherweise wurden hier nur die verbliebenen Steine und Reste der noch nicht vollständig abgetragenen Mauern gelagert. Ursprünglich war das Grundstück der Kirchengemeinde wohl grö-

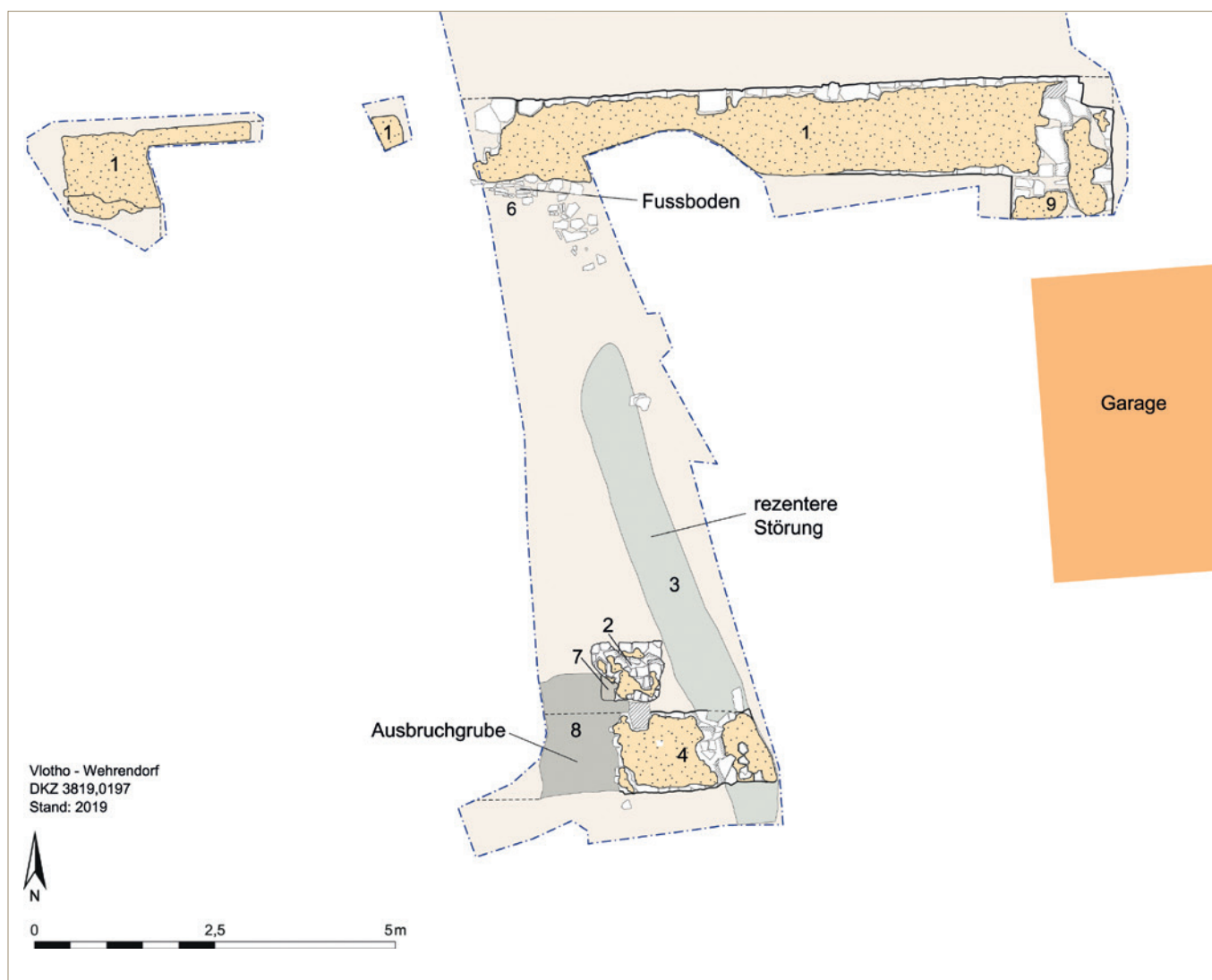


Abb. 1 Drohnenaufnahme der Grabungsfläche (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/A. Wibbe).

Den Schriftquellen nach zu urteilen wurde sie bereits vor dem Jahr 1258 durch die Kirche in Valdorf ersetzt, die die Funktion der Pfarrkirche eventuell sogar schon im 12. Jahrhundert von Wehrendorf übernommen hatte. Danach stand das kirchliche Gebäude noch viele Jahrhunderte in Wehrendorf: Bis in das 18. Jahrhundert hinein bestatteten die Bewohner hier ihre Verstorbenen. Dann verfiel das Gebäude jedoch zusehends und wurde 1828 schließlich abgerissen. Zwar gab es im Grundbuch nach dem Abbruch der Kirche unter der Parzellenummer 41 den Eintrag als Ruine

ßer, da es nicht nur die über die modernen Parzellengrenzen hinausgehende Kirche, sondern auch den zugehörigen Kirchhof mit dem Friedhof umfasst haben muss. Trotzdem ist dieser Eintrag als guter Hinweis zu werten, denn schnell geriet in Vergessenheit, wo genau die Kirche eigentlich gestanden hatte. Allerdings stieß die Familie Weckesser in der Dorfstraße 6 bei Gartenarbeiten immer wieder auf Bruchsteine und menschliche Knochen.

Dies war der Anlass für eine zehntägige Ausgrabung im Juli 2019. Ziel der Untersuchung war die Lokalisierung des Kirchen-



standortes und die Prüfung des Erhaltungszustandes der Überreste, um diese unter Denkmalschutz stellen zu können.

Schon zu Beginn der Baggarbeiten wurde das Grabungsteam unter der örtlichen Leitung von Ute Koprivc fündig: Direkt unter dem Gartenhumus lagen die 1,20m bis 1,40m breiten Fundamente der aus gemörteltem Bruchsteinmauerwerk erbauten, Ost-West ausgerichteten Kirche (Abb. 1). Die Sondage erfasste die Nordostecke und die Südwand des Saales sowie die Nordwestecke der Kirche. Der Chorbereich liegt heute unter einer Garage auf dem Nachbargrundstück und konnte deshalb bei der räumlich begrenzten Ausgrabung nicht untersucht werden (Abb. 2). Ob der eingezogene Chor rechteckig oder halbrund war, bleibt daher ohne Nachweis. Allerdings war es möglich, die Außenmaße des Saales mit einer Länge von 14,30m und einer Breite von 9,60m genau zu ermitteln. Er bot der Gemeinde mit 82m² Innenraum in den ersten Jahr-

hunderten ausreichend Platz. Die 1258 erstmals erwähnte Kirche in Valdorf konnte nach einer Erweiterung um 1250/1270 deutlich mehr Personen aufnehmen.

Trotzdem war Vlothos erste Pfarrkirche in Wehrendorf von imposanter Gestalt, zumal es wahrscheinlich das erste Steingebäude in der Region war. Vom Fußboden haben sich Reste an der Nordwand erhalten, wo ein Bereich mit senkrecht gestellten Reihen von Bruchsteinen verlegt war. Ein östlich anschließendes Areal mit waagrecht liegenden Bruchsteinen gehörte wahrscheinlich nicht zum ehemaligen Fußboden (Abb. 3).

Von den verglasten Fensterscheiben zeugen kleine Scherben mit einer bräunlich roten Bemalung. In einem Fall ist ein abgebildetes Blatt erkennbar, bei den anderen Fragmenten handelt es sich wahrscheinlich ebenfalls um florale Ornamentik (Abb. 4).

Versuche, die Gründungszeit der Wehrenderfer Kirche mittels ¹⁴C-Datierung genau-

Abb. 2 Gesamtplan der Grabung mit den freigelegten Fundamenten der Kirche: 1, 4, 9: Fundamente der Kirchenwände; 2, 7: Fundament des südlichen Pfeilers samt Fundamentgrube; 6: Reste des Fußbodens und möglicherweise Reste des nördlichen Pfeilerfundamentes; 3, 8: jüngere Störungen (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/C. Hildebrand, U. Koprivc).

er zu erfassen, scheiterten daran, dass keine geeigneten Holzkohleproben aus dem Fundament geborgen werden konnten. Die Lesefunde, fast ausschließlich Keramikscherben, reichen bis ins 12. Jahrhundert zurück. Neben früher, harter Grauware ist auch ein Fragment gelber Irdeware Pingsdorfer Art zu erwähnen.

Im Innenraum, der Südwand vorgelagert, konnte ein 0,80 m langes und etwa 1 m breites rechteckiges Fundament freigelegt werden. Es hat eine deutliche Fuge zur Außenmauer und zeichnet sich durch eine etwas andere Konsistenz des verwendeten Kalkmörtels aus (Abb. 5). Sehr wahrscheinlich handelt es

sich hierbei um das Fundament eines Pfeilers für eine nachträgliche Einwölbung der Kirchendecke. Da es genau in der Mitte der südlichen Kirchenwand liegt, ist von zwei Jochen im Kirchsaal auszugehen. Leider ist auf der gegenüberliegenden Seite nur noch eine unregelmäßige Ansammlung von liegenden Bruchsteinen vorhanden, die nicht vom Fußboden stammen und bei denen es sich möglicherweise um die Reste des nördlichen Pfeilerfundamentes handelt (Abb. 3). Zwar reichen einige Steine tief ins Planum, der zu erwartende hellere Kalkmörtel hat sich aber nicht erhalten. Der Befundzustand und die aus Gründen der Befunderhaltung nicht tiefer freigelegte Fläche lassen deshalb keine eindeutige Aussage darüber zu, ob diese Annahme zutreffend ist. Denkbar wäre die Errichtung einer solchen Einwölbung frühestens im Laufe des 11. Jahrhunderts, spätestens aber im frühen 13. Jahrhundert, als die Kirche ihre Pfarrrechte zugunsten der Kirche in Valdorf verlor.

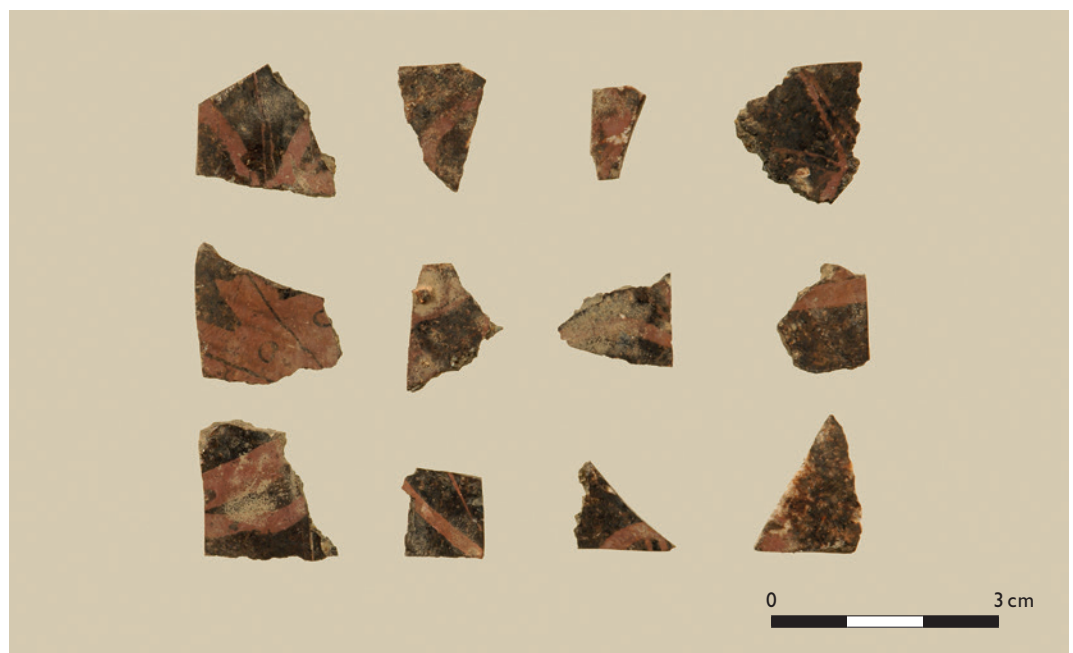
Alle Aspekte der Datierung zusammengenommen bestätigen eine frühe Gründung der ersten Pfarrkirche von Vlotho in Wehrendorf, wenn auch der Zeitraum zwischen dem 9. und frühen 12. Jahrhundert bisher nicht näher eingegrenzt werden kann.

Die erste Sondage hat eindeutig den Standort der Kirche ermittelt und es ließen sich keine älteren Spuren einer Vorgängerkirche erkennen. Dies legt den Schluss nahe, dass es sich tatsächlich um die erste Pfarrkirche von Vlotho handelt. Dieser frühe Kirchenbau hat sich in seinen Außenwänden bis zu seinem



Abb. 3 Detailfoto vom Innenraum mit den Resten des Fußbodens aus senkrecht gestellten Steinen und liegenden Bruchsteinen an dem vermuteten Pfeilerfundament (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/U. Koprivc).

Abb. 4 Reste der Fenstergläser mit floraler Bemalung (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/C. Hildebrand).



Abriss im 19. Jahrhundert nicht verändert. Zur Kirche gehörten ursprünglich noch ein separater Glockenstuhl und ein Friedhof auf einem wahrscheinlich eingehegten Kirchhof. Dieses Ensemble bildete den zentralen Bezugspunkt für die Menschen in Wehrendorf und der umliegenden Dörfer und Höfe des Pfarrsprengels.

Summary

Excavations carried out in Wehrendorf in July 2019 revealed the site of Vlotho's earliest parish church. From the evidence provided by the foundations, the former ecclesiastical rubble building could be reconstructed as a hall church measuring 14.3 m by 9.6 m with a paved floor and painted windows; the original ceiling was later vaulted over. Its construction dated from the period between the 9th and the early 12th century.

Samenvatting

In juli 2019 is bij een onderzoek in Wehrendorf de plaats van de oudste parochiekerk van Vlotho gelokaliseerd. Op basis van de funderingen kan een in breuksteen uitgevoerd, eenbeukig godshuis gereconstrueerd worden met een nog 14,3 m lange en 9,6 m brede zaal, een natuurstenen vloer, beschilderde vensters en



een secundair aangebracht gewelfd dak. De kerk moet ontstaan zijn tussen de negende en de vroege twaalfde eeuw.

Abb. 5 Pfeilerfundament an der südlichen Innenwand der Kirche als Hinweis der nachträglichen Einwölbung (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/U. Koprivc).

Literatur

Karl Grossmann, Geschichte der Gemeinde Valdorf und ihrer Bauerschaften (Valdorf 1955). – **Geschichtswerkstatt Exter (Hrsg.)**, 750 Jahre Kirche in Valdorf. 1258–2008 (Vlotho 2008).

Mittelalter

Über Stock und Stein – ein mittelalterlicher Fernweg in Dülmen

Kreis Coesfeld, Regierungsbezirk Münster

Gerard Jentgens

Im Vorfeld der Errichtung des Intergenerativen Zentrums fanden im Dülmener Stadtkern in den Jahren 2015–2017 großflächige archäologische Untersuchungen statt. Spektakulärstes Ergebnis dieser Grabungen war die Auffindung einer karolingischen Glockengussgrube. Sie belegt einen frühen Kirchenbau im ausgehenden 8. Jahrhundert und beleuchtet so die Missionstätigkeit Karls des Großen im sächsischen Raum anhand archäologischer Quellen. Vor diesem Hintergrund werden inzwischen auch andere Fundgruppen, wie z. B. die kreuzförmigen Fibeln, schon im 7. und 8. Jahrhundert als Träger christlicher Symbole im sächsischen Umfeld besser vorstellbar.

Darüber hinaus konnten die ausgedehnten Grabungen um die Kirche St. Viktor und das Rathaus die Genese der Hausstellen, also der Gebäude und Grundstücke, dokumentieren. Ein besonderes Highlight stellte die Entdeckung einer Knochenschnitzerwerkstatt des 17. Jahrhunderts mit Halbfabrikaten und fertiggestellten Erzeugnissen hoher handwerklicher Qualität dar, darunter neben vielfältig verzierten Besteckgriffen auch eine der seltenen Klappsonnenuhren.

Inzwischen liegt der Fokus der Archäologie auf räumlich beschränkten Aufschlüssen infolge von Kanalbau und Medienverlegung. In diesem Zusammenhang kam am Rande